

Aus HANDELSBLATT, 3.4.2003

Gerling-Konzern droht die Zerschlagung

Der HDI hat nun endgültig kein Interesse mehr an einem Kauf des Gerling-Konzerns. Jetzt wird es für den Kölner Versicherer wohl keine Gesamtlösung mehr geben. Branchenkenner erwarten eine Zerschlagung.

ri HANDELSBLATT, DÜSSELDORF. Ein neuer Rückschlag für die beiden Großaktionäre des Kölner Gerling-Konzerns: Der Haftpflichtverband der Deutschen Industrie (HDI) hat die Verkaufsgespräche mit Rolf Gerling (65,5 % Anteil) und der Deutschen Bank (34,5 %) offiziell beendet. Zu den exakten Gründen schweigen beide Häuser. Branchenkreise vermuten allerdings, dass der HDI die risikobehaftete Übernahme des angeschlagenen Gerling-Konzerns angesichts knapper Kapitalausstattung selbst nicht verkräften könnte. Experten rechnen jetzt mit einer Verwertung einzelner Teile. Die Börse reagierte mit einem deutlichen Plus für die zum HDI gehörende Aktie der Hannover Rück (in der Spitze fast plus fünf Prozent). Die Deutsche Bank legte in einem freundlichem Dax-Umfeld nur knapp über zwei Prozent zu.

"Nach eingehender Prüfung verschiedener Alternativen konnten sich die Gesprächspartner auf keine die beiderseitigen Vorstellungen in Deckung bringende Lösung verständigen", heißt es in der knappen Pressemitteilung des HDI lapidar. Auch Gerling bestätigt den Abbruch der Verhandlungen kurz und knapp: "Die Verhandlungspartner konnten unterschiedliche Auffassungen über die Zukunft des Gerling-Konzerns nicht beilegen."

Damit bestätigen sie indirekt einen Bericht des Handelsblatts vom 13. März - allerdings mit einem wichtigen Unterschied: Inzwischen soll auch der andere Bieter nicht länger an einer Gesamtlösung interessiert sein. Gemeint ist das Private Equity Konsortium A3 unter Führung der Frankfurter Investmentfirma Acxit Capital Management. Vor drei Wochen sah es noch so aus, als wollte Acxit rund 800 Mill. Euro Kapital in den Gesamtkomplex Gerling investieren. Das Geld haben sie nach Informationen aus Finanzkreisen von internationalen Investoren eingesammelt.

Jetzt läuft es offenbar nur noch auf eine Kapitalisierung eines Teils des Kerngeschäfts hinaus. Das Interesse der Kapitalgeber konzentriert sich rein auf die Kredit- und Industrieversicherungsgeschäfte plus eventuell noch die betriebliche Altersversorgung. Das lässt vermuten, dass die deutsche Industrie maßgeblich hinter den Geldgebern von Acxit steht, wie Finanzkreise vermuten.

Im Interesse der Kundschaft liegt eine Zerschlagung von Gerling als Gegenpol zum Marktführer Allianz nicht. Die meisten Unternehmen müssen ihre Policen zum Oktober erneuern. Rechnet man eine vernünftige Vorlaufzeit dafür mit ein, müssten die Kunden also bis spätestens Ende Mai, Anfang Juni wissen, ob sie noch auf einen Versi-

cherer Gerling zählen können. Auch die Makler fürchten, immer mehr mit ihrer berufständischen Haftung in Schwierigkeiten zu kommen, wenn sie Gerling Kunden vermitteln. Großmakler Marsh liefert bereits keine neuen Policen mehr an Gerling.

Ausschlaggebend ist das für sie unzureichende Rating. Zuletzt hat die maßgebliche Ratingagentur Standard & Poor s die operativen Gerling Gesellschaften auf "BB+" herabgestuft. Nach Aussage von Jörg Ritthaler, Analyst der Ratingagentur Standard & Poor s, hat das Scheitern der Gespräche zwischen Gerling und dem HDI aber nicht automatisch eine weitere Rückstufung zur Folge. "Wir werden jetzt Gespräche mit dem Management führen, um zu erfahren, welche geeigneten Alternativen vorhanden sind", sagte Ritthaler.

Vor dem Hintergrund der laufenden Gespräche will Acxit offiziell nicht äußern. Bekannt ist aber, dass Acxit ursprünglich nur an der Kreditversicherung interessiert war. Hieran soll indes auch die Schweizer Rück interessiert sein, die bereits mit 25 Prozent plus eine Aktie an der NCM beteiligt ist. (Handelsblatt vom 14. März).

Da ein rettendes Komplettangebot nicht in Sicht ist, bleibt nur die Zerschlagung von Gerling übrig. Fest steht daher, dass die Aktionäre das Problem nicht so schnell los werden. Selbst eine geordnete Einzelverwertung dürfte nicht ohne die zumindest vorüber gehende Unterstützung der Eigentümer zu erreichen sein. Beobachter rechnen deshalb damit, dass die Bundesanstalt für Finanzdienstleis-

tungsaufsicht ihren Druck auf die Deutsche Bank verstärkt. Das Amt wollte sich aber dazu nicht äußern.

Weitere Informationen erhalten Sie bei:

Acxit Capital Management GmbH
Marc-A. Kind
Friedrichstrasse 59
60323 Frankfurt am Main
Germany

Telefon +49 (69) 77 06 06 - 140
Telefax +49 (69) 77 07 6996
Mobile +49 (177) 678 21 28

kind@acxit.de
<http://www.acxit.de>